

## „In Würde sterben“ – handout zum workshop am 4.9.2010

Die moderne Medizin hat aus einer qualvollen Art zu leben eine qualvolle Art zu sterben gemacht. Die meisten Menschen wünschen sich von daher ein Sterben in Würde, schmerzarm, begleitet und möglichst in vertrauter Umgebung, ohne maximale Intensivmedizin. Darüber hinaus ist unsere Generation die erste, die über ihr Sterben vorausverfügen kann, und so ist es wichtig, sich schon in gesunden und Tagen mit dem Thema zu beschäftigen, damit man im Ernstfall nicht überrollt wird. Im Folgenden ein paar Hinweise auf und Gedanken über das, was Sie beachten sollten, wenn Sie vorhaben, eine Patientenverfügung auszufüllen – bzw. wenn Sie über sich und Ihr Sterben nachdenken:

- Überlegen Sie für sich, was für Sie Würde ist. Aspekte können dabei sein: Was ist für Sie persönlich tragbar, was halten Sie für menschenunwürdig, was können Sie sich für sich selbst vorstellen, was möchten Sie auf jeden Fall – unter keinen Umständen; was sind Ihre Werte und Normen; haben Sie Angst, anderen zur Last zu fallen; wollen Sie möglichst noch lange leben oder ist Ihnen die Intensität ihres zukünftigen Lebens wichtiger als die Lebensdauer; was wäre die schlimmste Behinderung die Sie treffen könnte?
- Kommunizieren Sie Ihre diesbezüglichen Gedanken mit Ihren Angehörigen oder jemanden Ihres Vertrauens
- Holen Sie sich Rat bei Ihrem örtlichen Hospizdienst ( Adressen unter: [www.hospiz-nds.de](http://www.hospiz-nds.de)) wer Sie bei der Ausfüllung einer Patientenverfügung beraten und unterstützen kann und/oder sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt
- In einer Patientenverfügung sollten konkrete Situationen, medizinische Maßnahmen und soziale Aspekte vorkommen.
- Eine Patientenverfügung sollte auf **jeden Fall** mit einer Vorsorgevollmacht gekoppelt sein. Für den Fall, dass Sie sich nicht mehr äussern können, wird Ihr Bevollmächtigter Ihren Willen durchsetzen müssen – notfalls auch mit gerichtlicher Hilfe.
- Der Hospizverein in Ihrer Nähe hilft Ihnen und steht Ihnen bei, wenn Sie eine palliative Versorgung brauchen oder einen Palliativmediziner konsultieren möchten.
- Informieren Sie sich noch in gesunden Tage über die Möglichkeiten, häuslich gepflegt und versorgt zu werden in Ihrer Region und über das Palliativnetz.

Beschäftigen Sie sich mit den Fragen, die Ihnen wichtig sind und sprechen Sie mit vertrauten Menschen darüber. Ebenfalls können Sie gemeindliche Info-Abende oder Gesprächskreise anregen.

Dabei bin ich Ihnen gerne behilflich oder komme zu Ihnen.

*Pastorin Andrea Peschke*

*Beauftragte für Hospiz-und Palliativarbeit der ev.luth. Landeskirche Hannovers*

[Andrea.Peschke@hospiz-evlka.de](mailto:Andrea.Peschke@hospiz-evlka.de); [www.hospiz-evlka.de](http://www.hospiz-evlka.de)

Tel:0511 – 3604-404